

• Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 62. Montag, den 31. August 1829.

Der Hammerwurf.

Bei unsern alten Vorfahren wurden viele Rechtsverhältnisse durch den Hammer ausgemittelt, den ein Mann so weit warf, als es ihm die Kräfte, und die Umstände, unter welchen er ihn werfen durfte, zu thun gestatteten. So hatte z. B. einer die Erlaubniß, sich von einer an sein Gehöfte stoßenden Dorfmark, die der ganzen Gemeinde gehörte, ein Stück aneignen zu dürfen, so weit er einen Hammer werfen konnte. Der Müller bekam das Recht, stromauf und unterwärts zu fischen, so weit er, auf dem Schußfleck stehend, das Beil, womit er die Mühle gezimmert hatte, zu werfen vermochte. Der Herr von Mainz hatte das Recht, über den Rhein zu gebieten, so weit er in den Fluß hineinreiten und dann noch seinen Hammer werfen konnte. Der Hammer war zu solcher Ehre gekommen, weil er in uralter Zeit das gewöhnliche Geräth und die vorzüglichste Waffe des Deutschen war, die er selbst seinem Gotte Thor beilegte. Aus dem letztern Grunde war er ein heiliges Geräth, durch dessen Wurf das Recht auf Grund und Boden, auf Flüsse und andere örtliche Dinge bestätigt und bestimmt werden konnte. Noch ist dieser Begriff vom Hammer auch in unsern Zeiten nicht ganz erloschen. Der Richter schließt im

Dorfe den Hammer umher, die Gemeinde zusammenzurufen; Grundstücke werden durch Zuschlagen des Hammers in neuen Besitz gegeben. Welche schwere Arbeit dadurch einem Proclamator erwächst, wollen wir nicht einmal berühren.

Indessen wurden mit der Zeit, als dieser Begriff vom Hammer mit Einführung der christlichen Religion schon schwächer geworden war, dem Hammer auch andere Dinge substituirt, und so wie der Müller statt desselben sein Beil, seine Bille, anwendete, den Punkt zu ermitteln, bis zu welchem er fischen dürfe, so nahm der Ritter späterhin sein Recht mittelst eines hinausgeworfenen Speeres in Acht, oder er warf statt des frühern Streithammers, seine Streitart. Die Gerichtsbarkeit des Bischofs von Mainz z. B. gieng den Rhein hinauf, so weit als einer mit dem Speer schließen konnte, nachdem er in das Wasser geritten war. Ein andermal vertrat ein Pfeil die Stelle des Hammers. So haben die Bürger von Stolberg, den Galgen vor ihre Stadt so weit hinaus verlegen zu dürfen, als der Pfeil reichen würde, den sie aus ihrer großen Armbrust schließen mochten. Der Landmann warf mit seinem Stabe. Es konnte ein Hirte den Wald beweidern, so weit er vom Saume desselben an den Stadthinein zu roll-

fen im Stande war. Wer im Lüneburgischen neue Bienenstöcke anlegen wollte, mußte von der alten Stätte aus, wo seine Stöcke standen, den Honiglöffel zwischen den linken Arm hindurch rücklings werfen und von dem so erlangten Orte konnte er dann noch einen zweiten Wurf auf gleiche Weise thun. Dann hatte er noch einen dritten Wurf, und dieser entschied nun die ihm zu Theil werdende Stätte. Wessen Gut an die Felder stieß, daß die Hühner hineingingen, hatte das Recht, auf den Zaun zu steigen, hier barfuß zu stehen und zwischen den Beinen hindurch einen Stab ins

Feld zu werfen; so weit er kam, so weit hatten die Hühner das Recht, zu scharren wie sie wollten. Weiter hin konnten sie gepfändet werden. Merkwürdig ist es, daß auch in Indiens und Persiens Sagen sich dergleichen Züge nachweisen lassen. So verlangte Wischnu, als Zwerg, eine Strecke Landes, so weit er von einem Berge herab mit einem Pfeile treffen werde. Die Gränze Persiens gegen ein benachbartes Land wurde, erzählt die Sage, durch den Pfeilschuß bestimmt, den der beste Vogenschütze that.

Redakteur und Verleger D. A. F. K.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Nothwendige Subhastation. Schulden halber soll das dem hiesigen Maurergesellen Johann David Friedrich und dessen Ehefrau Johann Rosinen, geb. Eichelbaum, zugehörige Haus nebst Garten und Zubehör sub Nr. 7 des Brandversicherungs-Catasters, welches, jedoch ohne Berücksichtigung der Dnerum, 1015 Thlr. — gewürdet worden und bei der Brand-Casse nach 300 Thlr. versichert ist,

den 12ten October 1829

gewöhnlichermaßen öffentlich versteigert werden. Aus den in der Zuschmannschen Schenke zu Stötteritz, und zu Abtnaundorf, so wie allhier ausgehangenen Patenten, ist die nähere Beschaffenheit des fraglichen Hauses mit Mehrern zu ersehen, und wird solches hiermit bekannt gemacht. Schönfeld, den 26sten Juli 1829.

Freiherrlich Ebersteinsche Gerichte daselbst.
F. E. Burckhardt, O.D.

Anzeige für Eltern. Einige junge Gelehrte, welche sich gegenseitig zu unterstützen gedenken, machen hiermit bekannt, dass sie, gegen ein sehr billiges Honorar, Unterricht geben im **Französischen, Lateinischen und Griechischen**, auch in den Anfangsgründen des **Lesens und Schreibens**. (Lesen lehren sie aber nur solche Kinder, die noch zu jung sind, um an einem täglich mehrstündigen Unterrichte Theil nehmen zu können, und nur, um sie auf die Schule vorzubereiten). Vertraut mit den anerkannt besten Methoden, und in denselben geübt, hoffen sie einen Unterricht zu geben, den ausgezeichnete Fortschritte von Seiten des Schülers in kurzer Zeit rechtfertigen. Zu sprechen sind diese Privatlehrer täglich von 11 bis 12 Uhr in **Nr. 99, am Thomaskirchhofe, Eckhaus neben dem Durchgange in die Petersstrasse, 3 Treppen hoch, vorn heraus.** **M. S., B., P.**

Anzeige. Getragene Filz- und Seiden-Hüte werden in ganz kurzer Zeit aufgekupft, hohe Köpfe niedrig gemacht und in neue Façon umgeändert, bei

G. August Hoffmann, Hutbude an der Petersstraße,
Wohnung, Johannisgasse Nr. 1271.

Verkauf. Prager Schnell-Tintenpulver, in Paqueten à 2 Thlr. 4 Gr., womit man augenblicklich eine schöne schwarze haltbare Tinte bereiten kann, hat aufs Neue erhalten
E. A. Sonnenkalb.

Verkauf. Künftigen 7. September d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an eine Partie Meubles an Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Kupferstichen und andern Geräthschaften in der Catharinenstraße Nr. 415, 2 Treppen hoch, gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Verkauf. Mein Mittel zu schneller Vertilgung der Wanzen, in Gläsern zu 2, 4 und 8 Gr., empfehle ich hiermit nochmals.
E. Beutler, Quergasse Nr. 1189 parterre.

Verkauf. Eine Partie steinerne Flaschen mit Schrauben, zur Aufbewahrung von Oelen und andern Flüssigkeiten tauglich, stehen, sowohl zusammen als einzeln, billig zu verkaufen, in der Fleischergasse im rothen Krebs Nr. 227, parterre rechts.

Verkauf. Ich erhielt eine Partie Cigarren- und Pfeifenspißen von Bernstein in Commission, welche ich zu den billigsten Preisen verkaufe.

Zugleich empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von Cigarren und Tabaken.

André Dupont, Reichstraße Nr. 426.

Verkauf. Eine Partie weiße Leinwandrester, wobei $\frac{1}{2}$ breite Kester, welche selten vorkommen, sich befinden, sind angekommen und werden in halben Schocken sehr billig verkauft, in der Leinwandhandlung von G. A. Janisch.

Verkauf. Ein gut plattirtes, im besten Zustande befindliches einspänniges Kutschgeschirr, nebst einer eleganten Troschke, ist billig zu verkaufen im deutschen Hause alhier.

Verkauf. Die gute Sorte Glanzgarn ist wieder angekommen, bei
Gottbelf Röber, Markt Nr. 192.

Hartwig & Freytag, Markt Nr. 2,

empfangen etwas Neues in gestreifter englischer Leinwand, zu $3\frac{1}{2}$ bis 4 Gr. die Elle.

Wanzenrod von Maillet in Paris.

Das untrügliche Mittel, die Wanzen nebst Brut zu vertilgen, ist allein ächt in Commission zu haben bei

Abraham Kämpfer, Petersstraße Nr. 80.

Auszuleihen sind 400 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit durch

D. Moritz Reißner, Nicolaisstraße Nr. 562.

Auszuleihen. Zum Zahltag nächster Michaelmesse sollen 7000 Thlr. Conv.-Geld, gegen erste inländische Hypothek, ausgeliehen werden. Näheres, wobei jedoch Unterhändler verbotten werden, bei Ami Sandoz, Reichstraße Nr. 605, zu erfahren.

Bekanntmachung. Künftige Mittwoch, als den 2ten September, werde ich für diesen Sommer das letzte

Concert in meinem künstlichen Walde

halten, bei welchem ich für elegante Beleuchtung sorgen werde. Das Borna'sche Lagerbier, so

wie das Kirchberger und Werniggrüner Weißbier, sind von vorzüglicher Güte. Indem ich nun hiermit, für den mir bisher geschenkten zahlreichen Besuch, meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich, auch diesmal mich gütigst mit zahlreicher Gegenwart zu beehren.

Heinrich Burkhardt, goldne Sonne, Serbergasse.

Einladung. Heute, den 31. Aug., halte ich mein Erntefest, lade dazu alle meine Söhner und Freunde ganz ergebenst ein, und bitte um gütigen Besuch.

Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Mittwoch, den 2ten September, lade ich alle meine Freunde und Söhner zu einem wohlbesetzten Hornconcert, mit darauf folgender Tanzmusik, ganz ergebenst ein. Mit guten Speisen und Getränken wird sich seinen geehrtesten Gästen bestens empfehlen

Hartmann, in Böblitz.

* * * Dank und noch ein Lebehoch dem Freunde G. B...h. für den genussreichen Abend am Tage Pelagii 1829.

J. B. E.

Thorzettel vom 30. August.

Grimma'sches Thor.		U.	v. Halle, in Stadt Berlin, Hr. Koch, v. Halberstadt, pass. durch.	
Gestern Abend.			Hr. Rfm. Meyer, v. Hamburg, im Hot. de Pol.	6
Auf der Dresdner Silpost: Hr. D. Schilling und Hr. D. Wille, v. Dresden, bei Prof. Schilling u. unbest., Hr. Kreis-Act. Schüler, v. Dschag, unbest., Hr. Feisch nebst Frau u. Fräul. Weyer, a. Pegau, v. Dresden, pass. durch, Hr. Rfm. Herrmann u. Mad. Heinze, v. hier, v. Dresden zurück			Hrn. Partik. Ganard u. Sawbridge, v. London, im Hot. de Saxe	8
Hr. Partik. Krause, v. Wien, pass. durch	5		Vormittag.	
Hr. Graf de Caux, a. Hannover, v. Dresden, im Hot. de Prusse	5		Die Braunschweiger Post	5
			Die Götthner fahrende Post	10
Vormittag.			K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Eine Estafette von Dresden	2		Gestern Abend.	
Auf der Dresdner Nacht-Silpost: Hr. Kästner, Großherzogl. Weimar. Gener.-Consul, v. hier, u. Hr. Rfm. Wermann, v. Dresden, pass. durch	5		Hr. Appellations-Rath v. Bose, a. Dresden, v. Naumburg, in Quands Hofe	5
Auf der Breslauer Post: Hr. Partik. Müller, von Sorau, unbest.	6		Hr. Rfm. Schüttel, v. Rheims, im Hot. de Bav.	6
Hr. Maj. v. Maybaum, in Preuß. Diensten, von Dresden, im Hot. de Russ.	9		Die Jena'sche fahrende Post	7
Hr. Rfm. Gechter, v. Dresden, pass. durch	10		Vormittag.	
Hr. Rfm. Beckmann, v. hier, v. Dresden zur.	12		Hr. Conferenrath Hansen, v. Copenhagen, im Hot. de Saxe	12
			Hr. Oberstallmeister v. Knobelsdorf, a. Berlin, v. Frankfurt a. M., pass. durch.	12
Nachmittag.			Nachmittag.	
Hr. v. Zahlbas, Hofschauzp. von Darmstadt, von Wien, pass. durch	1		Hr. Rfm. Otto, v. Gelnhausen, im Hot. de Bav.	1
Hr. Optm. Bar. v. Humbracht, auß. Diensten, von Breslau, u. Hr. Prof. Lamireaux, v. Dresden, im Hot. de Pol.	1		Hr. Justiz-Amtm. Fink, v. Droyßig, b. Fink	2
			Hr. Stadtmusk. Braune, v. Merseburg, b. Stadtmusik. Barth	2
Halle'sches Thor.	U.		P e t e r s t h o r. U.	
Gestern Abend.			Gestern Abend.	
Auf der Berliner Silpost: Hr. Candidor Felsch, v. h., v. Berlin zur., Hr. Kammerger.-Rath Gebicke u. Hr. Justiz.-Räthin Wallauch, v. Berlin, p. durch, Hr. Graf v. Hohenthal, v. Berlin, unbest.	2		Auf der Coburger Post: Hr. Lieut. v. Helbreich, v. Zeig, pass. durch	7
Auf der Braunschweiger Silpost: Hr. Rfm. Kettembeil, v. h., v. Braunschweig zur., Hr. v. Larnko,			Nachmittag.	
			Frau Reg.-Räthin Lorenz, v. Altenburg, in Nr. 1.	1
			H o s p i t a l t h o r. U.	
			Vormittag.	
			Die Freiburger fahrende Post	8
			Die Nürnberger reitende Post	12
			Nachmittag.	
			Hr. Geh. Rath v. Arnim, a. Berlin, v. Cactsbab, im Hot. de Saxe	1
			Hr. Staatsrath v. Freygang, v. h., v. Grimma zur.	3